

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 18

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Orlando Eisenmann

Ein Schweizer Europajahr — so oder so ...

Pappband, hartgebunden,
Format 200 × 195 mm,
128 Seiten, Fr. 24.80
ISBN-Nr. 3-85819-177-9

Vorzugsangebot:
Ausgabe mit handkolorierter
Karikatur auf Büttenpapier,
50 nummerierte und
handsignierte Exemplare
im Schubert
Fr. 98.—

Eine Abkürzung aus drei Grossbuchstaben bestimmte spätestens ab Mitte letzten Jahres einen grossen Teil des politischen Geschehens in der Schweiz: EWR. Orlando's karikaturistische Chronik ist eine witzig pointierende, aktuelle Zeitgeschichte über das bewegende und bewegte Jahr 1992.



Noch symbolischer. Die kurdische Familie aus der Inner-schweiz, die an der offiziellen Bettagsfeier des eidgenössischen Jubeljahres 1991 als «symbolische Flüchtlingsfamilie» teilnehmen durfte, soll laut *SonntagsZeitung* 1993 ausgeschafft werden. Dazu das Blatt: «Es dürfte sie kaum trösten, dass sie dadurch noch viel symbolischer wird.»

Steigerungen. Seinen Plan, für zwei Parkstunden in der Zürcher Innenstadt künftig Fr. 9.50 zu verlangen, rechtfertigt der Stadtrat mit dem Prinzip des «gesteigerten Gemeindegebrauchs» an öffentlichem Grund und Boden. Dazu der Chefredaktor der *Züri Woche*, Karl Lüönd: «Gesteigerter Gemeindegebrauch? Gemeine Brauchtums-Steigerung? Gesteigerte gebräuchliche Gemeinheit? Ich kann mir einfach diese Fachausdrücke nicht so genau merken.»

Saubermacher. Kunden bei einem Grossverteiler im aargauischen Neuenhof erlebten jüngst an einem Mittwoch laut *Badener Tagblatt* ein kleines Wunder: Gestelle voller preisreduzierter Ware mit in den nächsten Tagen ablaufenden Frischhaltedaten standen herum, und die Fleischabteilung überquoll von frischen appetitlichen Stücken. Des kleinen Wunders Grund, nach der gleichen Quelle: Nicht etwa ein Wechsel der Filialleitung, sondern «der (offensichtlich angekündigte) Besuch eines Lebensmittel-Kontrolleurs, der sich ein Bild vom Laden machen wollte».

Hochdeutsch. Als Berns Verkehrsdirektor am Städtequizz des Saarländischen Rundfunks in seinem «besten Hochdeutsch» die Vorzüge seiner zu erratenden Heimatstadt anpries, läutete laut *Berner Zeitung* das Telefon in Luzern heiss. Grund: Viele deutsche Hörerinnen und Hörer verwechselten den Berner Verkehrsdirektor seines Hochdeutchs wegen mit ... Emil.

Redensart aktualisiert. «Im Bosnien-Krieg», notierte die *Kronen-Zeitung*, «wird gelogen, dass sich der Balkan biegt.»

Vom Unterschied. Unter dem Titel «Dumme Gans?» vermerkt Zoodirektor Helmut Pechlaner im *Kurier*, der Unterschied zwischen Mensch und Gans sei gar nicht so gross. Nun ja, Nuancen gibt's schon, etwa an Weihnachten, wenn der Gänsebraten auf dem Teller vor dem mit Messer und Gabel bestückten hungrigen Menschen duftet.

Kläranlage. Auf die Frage des Chefredaktors von der Zeitung *Die Presse*, warum er dem *Spiegel* kein Interview gebe, reagierte Helmut Kohl: «Schauen Sie, eine Kläranlage ist sehr wichtig für eine Stadt, das zwingt mich aber nicht, in der Kläranlage zu übernachten.»

Beamtenwitze. Witze über die verwaltenden Mitbürger, also über die Beamten, verbieten sich. Meint die *Süddeutsche Zeitung*. Und: «Ohnehin ist nur schwer zu verstehen, warum sechs Wörter ausreichen, damit alle Welt in Gelächter ausbricht: «Kommt ein Beamter von der Arbeit...» Dass sich immer noch so viele über diesen Witz von der Faulheit der Beamten amüsieren, liegt wohl daran, dass die verwaltenden Mitbürger selbst darüber bis heute nicht lachen können. Wo bei anderen Lachmuskeln sitzen, steckt bei ihnen ein Fax-Gerät; wenn andere fröhlich kichern, verfassen sie Presse-Erklärungen.»

Beeinflusserin. In der Rubrik «Notes and Queries» des Londoner *Guardian* fragte ein Leser, wo und wie er Bauchredner werden könne. Rat und Antwort eines anderen Lesers: «Studieren Sie Hillary Clinton!»